„Nicht reden

NRZ-SERIE / Fazit von drei jungen Frauen nach ein

UTE RASCH

DERENDORF. Sonntagsritual auf der Kö: Düsseldorf flaniert. Gnä' Frau trägt Handschuhe, Hut und ihr neues Kostüm zur Schau, das eine Schneiderin ihr auf den Leib genäht hat. Ja, so war das in den 50er Jahren. Später gaben die Frauen Mode „von der Stange" den Vorzug. Das Schneiderhandwerk schrumpfte wie ein zu heiß gewaschener Stoff. Aber dann?

Seit einigen Jahren gibt es sie wieder: kleine Ateliers, oft in Bilker und Flingeraner Hinterhöfen. Denn ganz allmählich schätzen nicht nur korpulente Damen, sondern auch junge Frauen wieder das einmalige Stück in ihrem Kleiderschrank.

Plant für den 21. November ihre erste Modenschau: Katrin Gehlen-Suska. (Foto: Kitschenberg)

Das sind die Kundinnen von Katrin Gehlen-Susko (30). Seit einem Jahr erobert sie sich mit „Art-Couture" einen kleinen, feinen Markt. Was ihr Atelier verlässt, trägt den Stempel der Einmaligkeit. Maßarbeit.

Derendorf, Rochusstraße: An den Wänden lehnen Stoffballen, auf einem Tisch liegt ein Hauch aus Organza. Ein Hut? Kopfschmuck passt besser. Im Schaufenster wartet eine alte Schneiderpuppe, um die Hüfte eine Federboa gewickelt, auf Kundschaft. Die nimmt Platz auf einem Zebra-Sofa und plaudert beim Kaffee. „Ich muss ergründen, welche Vorstellung eine Kundin hat, welche Vorlieben, für welchen Anlass sie ein neues Kleid möchte." Dann zeichnet Katrin Gehlen-Susko eine Skizze, sucht den Stoff aus. Zunächst näht sie ein Muster in Nessel, bevor das neue Stück dann nach zwei bis drei Anproben perfekt sitzen muss.

Soviel Aufwand hat seinen Preis: Ein Blazer kostet rund 2000 Mark, ein Kleid kaum weniger, der Daunenmantel mit einem Karo aus bunten Wollfäden rund 1600 Mark. Fast 40 Frauen - „die Jüngste Ende 20, die Älteste über 70" - stehen mittlerweile in der Kartei.

Das reicht gerade mal, um die festen Kosten zu decken. Mehr nicht. „Ich konnte mich auch deshalb selbstständig machen, weil ich das Atelier im elterlichen Haus günstig gemietet habe." Und der Ehemann erst mal bereit ist, den Lebensunterhalt für beide zu bestreiten.

Vom eigenen Betrieb hat Gehlen-Susko schon als Kind geträumt. Nach Lehre, Modeschule Eller und Meisterprüfung stand fest: „Viel arbeiten ist okay, aber auf eigene Rechnung und nach dem eigenen Kopf."